

persönlich

DIE ZEITSCHRIFT FÜR WERBUNG, MARKETING UND MEDIEN. IN ASSOCIATION WITH *Advertising Age* März 2000



NZZ Folio: Am Tisch fängt alles an • SPD-Vordenker Peter Glotz: Die Aura der CDU in Brüchen
Winner-CEO Jürg Grau will den Online-Rubrikenmarkt erobern • Sex, Millionen, Kameras – die neuen TV-Renner der Privaten
Die neuen deutschen Wirtschaftsmedien • Oliviero Toscani soll Tina Browns Talk in Schuss bringen



WAS FEHLT AUF IHREM SCHREIBTISCH? Meine Füsse.

WAS TUN SIE ALS ERSTES, WENN SIE MORGENS INS BÜRO KOMMEN? Kaffee trinken oder fluchen, wenn die Kaffeemaschine schon wieder einen Service braucht.

WAS BEDEUTET IHNEN ORDNUNG? Je mehr, desto weniger – aber auch umgekehrt.

WANN FINDEN SIE EINEN TEXT EINEN GUTEN TEXT? Wenn er weiss, wovon er spricht – und noch ein bisschen mehr.

GEGEN WELCHES WORT ODER WELCHE FORMULIERUNG SIND SIE ALLERGISCH? Gegen Mediewörter wie Gummisch, fadengerade, herunterbrechen. Und gegen Metaphernseligkeit, die noch auf jeder Glanze Locken dreht.

HABEN SIE EINEN IM FOLIO ERSCHEINENEN LIEBLINGSSATZ? «Fliegen, Mosimann.» (Ruedi Leuthold, «Liebeslieder und andere Schtoggelwege»)

WELCHES IST DAS BESTE MITTEL GEGEN SCHREIBSTAUF? Spazieren, Einkaufen, Aufräumen – Übersprungshandlungen aller Art.

WAS LESEN SIE NACH FEIERABEND AM LIEBSTEN? Briefe und Untertitel.

WAS HASSEN SIE AM JOURNALISTENBERUF AM MEISTEN? Selbstinszenierung, Selbstüberschätzung, Selbstbeweihräucherung – eigentlich fast alles, was mit selbst zu tun hat.

WELCHE BEGEGNUNG IST IHNEN IN LEBHAFTER ERINNERUNG GEBLIEBEN? Jene mit einem berühmten brasilianischen Schönheitschirurgen, der im Hotelzimmer seine Unterhose über dem Schirm der Stünderlampe hängen hatte und während des Interviews ständig einzuschlafen drohte.

WELCHES BUCH SOLLTE JEDER JOURNALIST GELESEN HABEN? Johann Peter Hebel, «Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes».

WO VERRACHTEN SIE IHRE UNBEQUEMSTE NACHT? Zwischen (Schreib)Tisch und Bett, vor der Abgabe eines vermurksten Artikels.

WELCHES WAR DER PEINLICHSTE MOMENT IHRER JOURNALISTENKARRIERE? Dass wir zwei sind, die ihn kennen, reicht völlig.

WEN WÜRDEN SIE GANZ SICHER NICHT INTERVIEWEN WOLLEN? Den Vorsitzenden der kubanischen Schriftstellergewerkschaft muss ich nicht noch einmal haben.

WELCHES THEMA WIRD DAS LETZTE FOLIO HABENT? «999 Folia sind genug».

Daniel Weber



WAS FEHLT AUF IHREM SCHREIBTISCH? Fehlen??

WAS TUN SIE ALS ERSTES, WENN SIE MORGENS INS BÜRO KOMMEN? Ich breche beim Anblick meines Schreibtisches zusammen.

WAS BEDEUTET IHNEN ORDNUNG? Alles! Ohne Ordnung kann ich nicht leben!

WANN FINDEN SIE EINEN TEXT EINEN GUTEN TEXT? Frühestens wenn er in Gottes Namen halt gedruckt ist und man nichts mehr daran ändern kann.

GEGEN WELCHES WORT ODER WELCHE FORMULIERUNG SIND SIE ALLERGISCH? Gegen das oberdämlische «daherkommen», weil heutzutage nichts mehr zum Beispiel ein dünnes Buch sein darf, sondern als schmaler Band daherkommen muss (bei dem einem ob dem hintergründigen Humor dann selbstverständlich das Lachen im Hals steckenbleibt).

HABEN SIE EINEN IM FOLIO ERSCHEINENEN LIEBLINGSSATZ? Und ob! «Wenn wir annehmen, dass das Übersetzungsverhältnis vom Tretlager zum Hinterrad für die Frage nach der Fahrtrichtung Nebensache sei, dann darf man in Gedanken die Fahrradkette weglassen und die Pedalarne unmittelbar an der Hinterradnabe anbringen.» (Aus «Die Fahrradfrage», Rubrik «Phänomene»)

WELCHES IST DAS BESTE MITTEL GEGEN SCHREIBSTAUF? Den grossen schwarzen Kater auf den Schoss nehmen und streicheln. Das ist dann nämlich ein veritables Schreibhindernis und kein Schreibstau mehr.

WAS LESEN SIE NACH FEIERABEND AM LIEBSTEN? Das gute Buch in der Lieblingsfarbe über das Lieblingstier der Lieblingsperson, das ich als einen von drei Gegenständen auf die einsame Insel mitnehmen würde.

WAS HASSEN SIE AM JOURNALISTENBERUF AM MEISTEN? Ich hasse alles höchstens am zweitmeisten. Man soll den Tag ja nicht vor dem Abend verfluchen.

WELCHE BEGEGNUNG IST IHNEN IN LEBHAFTER ERINNERUNG GEBLIEBEN? Die mit Frau Kopp auf der Rolltreppe beim Jelmoli zwei Tage vor ihrem Rücktritt.

WELCHES BUCH SOLLTE JEDER JOURNALIST GELESEN HABEN? Meins. Aber Ruhe bewahren: Ich hab's auch noch nicht gelesen.

WO VERRACHTEN SIE IHRE UNBEQUEMSTE NACHT? Mit dem Kopf auf den Armen im «Roten Ziegel».

WELCHES WAR DER PEINLICHSTE MOMENT IHRER JOURNALISTENKARRIERE? Sag ich sicher nicht.

WEN WÜRDEN SIE GANZ SICHER NICHT INTERVIEWEN WOLLEN? Ich will niemanden nicht interviewen.

WELCHES THEMA WIRD DAS LETZTE FOLIO HABENT? «Der Zürcher Freisinn».

Lilli Binszegger



WAS FEHLT AUF IHREM SCHREIBTISCH? Der Duft der grossen weiten Welt.

WAS TUN SIE ALS ERSTES, WENN SIE MORGENS INS BÜRO KOMMEN? Als instant human being: just add coffee.

WAS BEDEUTET IHNEN ORDNUNG? Ein Mittel, dem Zufall Dauer zu verleihen.

WANN FINDEN SIE EINEN TEXT EINEN GUTEN TEXT? Wenn er mir das beglückende Gefühl gibt, klüger zu sein als ich und sein Autor.

GEGEN WELCHES WORT ODER WELCHE FORMULIERUNG SIND SIE ALLERGISCH? «betonte», «bekanntes», «gestand» usw. – all die Ausdrücke, mit denen Journalisten aus Angst vor Wiederholungen glauben, das sachliche «sagte er» ersetzen zu müssen.

HABEN SIE EINEN IM FOLIO ERSCHEINENEN LIEBLINGSSATZ? «und wenn sie hören meine Musik, sie müssen auf der Lauer jedem instrument sein, denn jedes bedeutet etwas richtiges und ohne der Verständnis den Worten, sie können nicht meinen Botschaft verstehen.» (General Dady Mimbo in der Rubrik «Deutsch und deutlich»)

WELCHES IST DAS BESTE MITTEL GEGEN SCHREIBSTAUF? Dreimal täglich «Schreibschlau».

WAS LESEN SIE NACH FEIERABEND AM LIEBSTEN? Notenblätter.

WAS HASSEN SIE AM JOURNALISTENBERUF AM MEISTEN? Dass sein schlechter Ruf begründet ist.

WELCHE BEGEGNUNG IST IHNEN IN LEBHAFTER ERINNERUNG GEBLIEBEN? Die mit dem 84-jährigen Lord Douglas-Home, dem einstigen Premierminister Grossbritanniens, der darauf bestand, mich nach dem Interview persönlich in seinem Morris Mini von seinem Schloss in Schottland zum Bahnhof zu chauffieren.

WELCHES BUCH SOLLTE JEDER JOURNALIST GELESEN HABEN? Gustave Flauberts «Wörterbuch der übernommenen Ideen».

WO VERBRACHTEN SIE IHRE UNBEQUEMSTE NACHT? In einem Dorf irgendwo zwischen Addis Abbeba und Asmara in einem Zimmer, an dessen Wänden Hunderte von Kakerlaken herunterkrabbelten, was meine Frau bewog, mich alle fünf Minuten zu wecken mit der Frage, wann die uns fressen.

WELCHES WAR DER FEINLICHSTE MOMENT IHRER JOURNALISTENKARRIERE? Als ich, bemüht darum, den Namen einer Dame, die ich interviewt hatte, nicht zu wechseln – Meier und nicht Müller –, ihr zum Abschied sagte: «Auf Wiedersehen, Herr Meier!»

WEN WÜRDEN SIE GANZ SICHER NICHT INTERVIEWEN WOLLEN? Weiss ich nicht – wollte ich es wissen, würde ich die Titelblätter der Schweizer Illustrierten konsultieren.

WELCHES THEMA WIRD DAS LETZTE FOLIO HABEN? «Abenteuer Freizeit».

*Peter Häffner
(Dierzeit-Fellow am Journalisten-Kolleg der FU Berlin.)*



WAS FEHLT AUF IHREM SCHREIBTISCH? Die Notizen des vorletzten Telefongesprächs.

WAS TUN SIE ALS ERSTES, WENN SIE MORGENS INS BÜRO KOMMEN? Kaffeetasse fassen.

WAS BEDEUTET IHNEN ORDNUNG? Weniger als meiner Lebensgefährtin.

WANN FINDEN SIE EINEN TEXT EINEN GUTEN TEXT? Wenn er Würze hat.

GEGEN WELCHES WORT ODER WELCHE FORMULIERUNG SIND SIE ALLERGISCH? «Herausforderung».

HABEN SIE EINEN IM FOLIO ERSCHEINENEN LIEBLINGSSATZ? «Gehen wir was trinken.» (Urs Widmer, «Durst»)

WELCHES IST DAS BESTE MITTEL GEGEN SCHREIBSTAUF? In alten Folios schmöckern.

WAS LESEN SIE NACH FEIERABEND AM LIEBSTEN? Kochrezepte.

WAS HASSEN SIE AM JOURNALISTENBERUF AM MEISTEN? Das leere Blatt beziehungsweise den leeren Bildschirm.

WELCHE BEGEGNUNG IST IHNEN IN LEBHAFTER ERINNERUNG GEBLIEBEN? Jene mit «Spreitz Joch», dem Lumpensammler von Teufen – mein erstes Interview.

WELCHES BUCH SOLLTE JEDER JOURNALIST GELESEN HABEN? Niklaus Meienberg, «Reportagen aus der Schweiz».

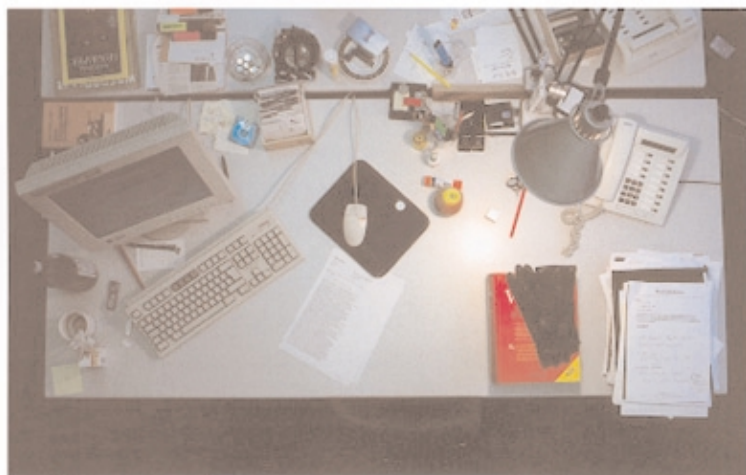
WO VERBRACHTEN SIE IHRE UNBEQUEMSTE NACHT? Zu fünft in einem R 4.

WELCHES WAR DER FEINLICHSTE MOMENT IHRER JOURNALISTENKARRIERE? Einmal genügt: no comment!

WEN WÜRDEN SIE GANZ SICHER NICHT INTERVIEWEN WOLLEN? Kurt Felix.

WELCHES THEMA WIRD DAS LETZTE FOLIO HABEN? «Das Allerletzte».

Andreas Heller



WAS FEHLT AUF IHREM SCHREIBTISCH?
Ordnung.

WAS TUN SIE ALS ERSTES, WENN SIE MORGENS INS BÜRO KOMMEN? Ich grummle ein paar Grüsse, setze mich leise an meinen Tisch und schaue die E-Mails darauf hin an, ob jemand etwas Nettes geschrieben hat. Der Müllhaufen auf dem Tisch hilft mir, dabei sehr beschäftigt auszusehen.

WAS BEDEUTET IHNEN ORDNUNG? Ein schlechter Grund für ein schlechtes Gewissen.

WANN FINDEN SIE EINEN TEXT EINEN GUTEN TEXT? Wenn jemand etwas zu sagen hat.

GEGEN WELCHES WORT ODER WELCHE FORMULIERUNG SIND SIE ALLERGISCH? »Guten Morgen!«

HABEN SIE EINEN IM FOLIO ERSCHEINENEN LIEBLINGSSATZ? »Die Nacht ist ohne Ende.« (Silvan Semadeni), »Die Nacht ist ohne Ende!«

WELCHES IST DAS BESTE MITTEL GEGEN SCHREIBSTAUF? Die sanfte und permanent wiederholte Frage von Lilli Binzegger, ob sie vielleicht meinen Text schon lesen könne.

WAS LESEN SIE NACH FEIERABEND AM LIEBSTEN? Das Gesamtwerk von Goethe.

Das ist ein Text, der mich inspiriert und mich zum Schreiben bringt.

Das ist ein Text, der mich inspiriert und mich zum Schreiben bringt.

WAS HASSEN SIE AM JOURNALISTENBERUF AM MEISTEN? Dass meine Mutter immer noch denkt, es sei ein ernsthafter Beruf für ernsthafte Erwachsene.

WELCHE BEGEGNUNG IST IHNEN IN LEBHAFTER ERINNERUNG GEBLIEBEN? Ich sass im Zug und las schweigend und konzentriert. Der Mann im Nachbarabteil las auch, ab und zu unterstrich er einen Satz. Plötzlich sagt er: »So, der passt zu Ihnen.« Der Satz lautete: »Worüber man nicht sprechen kann, darüber soll man schweigen.« Mein Gesicht war ein einziges Fragezeichen, als ich in Bern ausstieg.

WELCHES BUCH SOLLTE JEDER JOURNALIST GELESEN HABEN? Das Kapitel über Soufflés in Betty Bossis »Desserts aus aller Welt«, dann weiss man, wie man etwas aufbläst.

WO VERBRACHTEN SIE IHRE UNBEQUEMSTE NACHT? Auf einem Fenstersims.

WELCHES WAR DER PEINLICHSTE MOMENT IHRER JOURNALISTENKARRIERE? Zu peinlich zum Erzählen, ehrlich.

WEN WÜRDEN SIE GANZ SICHER NICHT INTERVIEWEN WOLLEN? Rodel Nesquick.

WELCHES THEMA WIRD DAS LETZTE FOLIO HABEN? »Die ???«.

Ursula von Arx



WAS FEHLT AUF IHREM SCHREIBTISCH?
Nichts. Im Gegenteil, da liegen immer zu viele Dinge herum.

WAS TUN SIE ALS ERSTES, WENN SIE MORGENS INS BÜRO KOMMEN? E-Mail abrufen, New York Times anschauen.

WAS BEDEUTET IHNEN ORDNUNG? Ordnung, das ist für mich ein Turm aus Konservendosen, die Schälehen mit den vorbereiteten Zutaten in der Fernetküche oder die Wohnung, wenn der Fotograf der Schweizer Illustrierten kommt.

WANN FINDEN SIE EINEN TEXT EINEN GUTEN TEXT? Das kann ich nicht sagen, aber ich merke es, wenn ich einen vor mir habe.

GEGEN WELCHES WORT ODER WELCHE FORMULIERUNG SIND SIE ALLERGISCH? Auf »bekanntlich«, wie zum Beispiel in diesem Satz, der es fast ins Folio geschafft hätte: »Er liess zwei Waagen, bei denen bekanntlich ihre träge Masse und eine zugeführte Kraft die Hin- und Herbewegung bestimmen, kraft- und formschlüssig gegeneinander schwingen, um Ungleichheiten auszukompensieren.«

HABEN SIE EINEN IM FOLIO ERSCHEINENEN LIEBLINGSSATZ? Da gibt es so viele schöne Sätze – nein.

WELCHES IST DAS BESTE MITTEL GEGEN SCHREIBSTAUF? Ein Mittel gegen Schreibstau? Her damit!

WAS LESEN SIE NACH FEIERABEND AM LIEBSTEN? Sachbücher von Archäologie bis Quantenphysik, alles von Michael Crichton oder zum fünfzigsten Mal »Asterix als Legionär«.

WAS HASSEN SIE AM JOURNALISTENBERUF AM MEISTEN? Der Zynismus, der diesen Beruf begleitet, und die Kritiklosigkeit gegenüber der eigenen Arbeit.

WELCHE BEGEGNUNG IST IHNEN IN LEBHAFTER ERINNERUNG GEBLIEBEN? Jene mit den Besuchern einer Geisterbahn, die ich für eine Reportage über Schausteller als Affe verkleidet erschrecken sollte. Ich weiss nicht, wer sich dabei mehr fürchtete.

WELCHES BUCH SOLLTE JEDER JOURNALIST GELESEN HABEN? Wolf Schneiders »Deutsch für Profis«.

WO VERBRACHTEN SIE IHRE UNBEQUEMSTE NACHT? In einem wunderschönen Hotel in Oman, dessen Vorplatz sich eine libanesische Hochzeitsgesellschaft als Ort für ihr Fest ausgewählt hatte. Die Sängerin ging ins Bett, als ich aufstehen musste.

WELCHES WAR DER PEINLICHSTE MOMENT IHRER JOURNALISTENKARRIERE? Da gab es zwei. Einmal verpasste ich einen Flug nach China, das zweite Mal den Zug zur Prüfung für die Journalistenschule. Das Taxi von Solothurn nach Zolingen kostete mich – ich erinnere mich genau – 106.70 Franken.

WEN WÜRDEN SIE GANZ SICHER NICHT INTERVIEWEN WOLLEN? Alle Langweider. Aber die erkennt man immer erst im nachhinein.

WELCHES THEMA WIRD DAS LETZTE FOLIO HABEN? Passend zum Ereignis kann das Thema nur »Der Weltuntergang« heissen.

Reto U. Schneider



WAS PEKLT AUF IHREM SCHREIBTISCH? Jetzt gerade ein Nagelclipper.

WAS TUN SIE ALS ERSTES, WENN SIE MORGENS INS BÜRO KOMMEN? Ich setze mich an Mantel an meinen Schreibtisch und frage mich «Wie weiter?».

WAS BEDEUTET IHNEN ORDNUNG? Leider viel mehr als ich ihr.

WANN FINDEN SIE EINEN TEXT EINEN GUTEN TEXT? Wenn er von Philip Roth ist fast immer, wenn er von Johannes Paul II. ist fast nie; dazwischen wird es schwierig.

GEGEN WELCHES WORT ODER WELCHE FORMULIERUNG SIND SIE ALLERGISCH? «Unverzichtbar».

HABEN SIE EINEN IM FOLIO ERSCHENENEN LIEBLINGSSATZ? «Die Sache mit dem unverblühten Sex habe ich nie wirklich begriffen.» (Marianne Faithfull im Interview)

WELCHES IST DAS BESTE MITTEL GEGEN SCHREIBSTAU? Schlafen.

WAS LESEN SIE NACH FEIERABEND AM LIEBTESTEN? Speisekarten.

WAS HASSEN SIE AM JOURNALISTENBERUF AM MEISTEN? Die Stunden und Tage vor dem ersten Satz.

WELCHE BEGEGNUNG IST IHNEN IN LEBHAFTER ERINNERUNG GEBLIEBEN? Das Vorstellungsgespräch in der Folio-Redaktion.

WELCHES BUCH SOLLTE JEDER JOURNALIST GELESEN HABEN? «Wahrheit und Methode» von Hans-Georg Gadamer (wenn es hält, was der Titel verspricht).

WO VERBRACHTEN SIE IHRE UNBEQUEMSTE NACHT? Zu Hause, schlaflos wegen eines ersten Satzes.

WELCHES WAR DER FEINLICHTESTE MOMENT IHRER JOURNALISTENKARRIERE? Der erste Arbeitstag.

WEN WÜRDEN SIE GANZ SICHER NICHT INTERVIEWEN WOLLEN? Adalbert Durrer.

WELCHES THEMA WIRD DAS LETZTE FOLIO HABEN? «Die Sekte FDP».

Urs Brudner

